

Schutz bieten  
Kraft geben  
Mensch sein

SKM



# SPEKTRUM

Ausgabe 23 / Dez. 2017



## Inhaltsverzeichnis:

Seite 1 + 2  
30 Jahre Migrations- und  
Flüchtlingsbetreuung

Seite 3  
Tagesaufenthalt

Aktion Schülerhilfe

Seite 4  
Internationaler Tag gegen  
Armut und Ausgrenzung

Seite 5  
25 Jahre Betreuungsrecht

Täterberatung bei Häuslicher  
Gewalt

Seite 6  
Wenn nach dem Einbruch  
die Angst bleibt

Die Krötenwerkstatt des SKM

Seite 7  
REHOLAND

Seite 8  
Kurznachrichten

## 30 Jahre Migrations- und Flüchtlings- betreuung beim SKM Lingen „Gemeinsam in Lingen leben“



1987 wurde der SKM Lingen mit der Beratung und Betreuung der Flüchtlinge in Lingen betraut. Zu der Zeit lebte im Verhältnis zu den folgenden Jahren eine überschaubare Zahl an geflüchteten Menschen in Lingen. Der Bürgerkrieg im Libanon und die Auseinandersetzungen zwischen Kurden, häufig yezidischer Religionszugehörigkeit, forderten ihren Tribut in den Ländern und zwangen viele dazu, ihre Heimat zu verlassen. Daneben kamen Menschen aus dem Iran, aus dem Irak und aus afrikanischen Ländern nach Deutschland und eben auch nach Lingen. Die Unterbringung konnte in Wohnungen und Wohngemeinschaften erfolgen.

Das Leitmotiv des SKM war und ist die christliche Botschaft: **„Ich war fremd und obdachlos, und ihr habt mich aufgenommen.“** Bei der Aufnahme, bei der Unterbringung, der Beratung und der Betreuung arbeitet der SKM eng mit den Kolleginnen und Kollegen der Stadtverwaltung zusammen. Die Arbeit versucht immer den Spagat zwischen der Selbstbestimmung und dem jeweiligen Hintergrund der geflüchteten Menschen und den Regeln und Gesetzen unserer Gesellschaft hinzubekommen.

Integration ist eben keine Einbahnstraße!

Fortsetzung Seite 2

In den 90er Jahren stiegen die Flüchtlingszahlen stark an und erreichten 1992 den bis dahin höchsten Stand in der bundesdeutschen Geschichte mit 438.191 Asylbewerbern. Viele der Flüchtlinge kamen aus dem ehemaligen Jugoslawien. Die großen Aufnahmelager waren hoffnungslos überfüllt. Viele Flüchtlinge kamen zunächst direkt, ohne offizielle Zuweisung, in die Städte und Gemeinden. Tag und Nacht waren SKM und Stadtverwaltung auf der Suche nach Unterkünften. Mit großer Kreativität wurden Hotels, Fremdenzimmer und andere Unterkünfte angemietet, und häufig unter Zeitdruck umgebaut. Parallel dazu planten Stadtverwaltung und SKM ein erstes Wohnheimkonzept. An neun Standorten entstehen insgesamt 243 Wohnheimplätze. Das damals noch unmittelbar durch das Land finanzierte Projekt orientierte sich an den Vorgaben: In kurzer Zeit möglichst viele angemessene Wohnmöglichkeiten schaffen, und das trotz der hohen Zugangszahlen dezentral, nicht an einem Standort. Und von Anfang an war es nicht nur in Lingen die Erkenntnis, sondern die Vorgabe des Landes, dass eine soziale Betreuung gewährleistet sein muss. Die Ein-Mann-Betreuung beim SKM in Lingen wurde entsprechend verstärkt.



Das Flüchtlingswohnheim an der Teichstraße

Die Hilfsbereitschaft unter den Nachbarn der Neuankömmlinge war enorm. Insbesondere nach einem Brandanschlag auf eines der Flüchtlingswohnheime 1992 entstanden überall in Lingen Unterstüt-

zerkreise und Gemeinschaftsaktionen. Unter dem Motto „Gemeinsam in Lingen leben“ wurden zahlreiche Aktivitäten von einheimischen und neuen Bewohnern der Stadt durchgeführt.



Selbstgestaltetes Banner 1992

Die Lebenssituation der geflüchteten Menschen war in den ersten Jahren noch sehr stark durch mehrjährige Arbeitsverbote und durch das Gutscheinsystem des Asylbewerberleistungsgesetzes gekennzeichnet. Mit Ein-Euro-Jobs und mit Angeboten zur Freizeitgestaltung wurde versucht, den langen Tagen, den langen Wartezeiten, eine Struktur zu geben. Die SKM-Fußballmannschaft traf sich wöchentlich zum Training und in vielen Treffen kam es zu freundschaftlichen Begegnungen mit einheimischen Teams aus der Region.

Die drei Jahrzehnte waren geprägt von zahlreichen gesetzlichen Veränderungen und Neuerungen, die Geflüchtete und Helfer vor immer neue Herausforderungen stellte und stellt.

Der Syrienkrieg 2011, Konflikte in Afrika, Dauerkonflikte in Afghanistan und anderen arabischen Staaten führten dazu, dass die Zahl der zu uns kommenden Menschen wieder anstieg. Im Jahr 2015 waren weltweit über 60 Millionen Menschen auf der Flucht, nach Deutschland kamen geschätzte eine Million

Menschen. Und wieder wurde der SKM von der Stadt Lingen damit beauftragt, ein Unterbringungs- und Betreuungskonzept umzusetzen. An 11 Standorten entstehen modulare Wohneinheiten, zusätzlich werden größere Einheiten angemietet. Wieder werden in den Ortsteilen Informationsveranstaltungen durchgeführt, und wieder werden SKM und Stadt mit ähnlichen Vorbehalten wie damals konfrontiert. Aber, und das ist damals wie heute positiv zu vermerken, es melden sich zahlreiche Helferinnen und Helfer, die die geflüchteten Menschen unterstützen wollen. In konzertierten Aktionen der Stadt, des SKM und des FZL wird die Flüchtlingshilfe koordiniert und im Sinne der Menschen zielgerichtet eingesetzt. Während anderswo noch diskutiert und überlegt wird, packen die Emsländer, die Lingener schon an und helfen – großartig! Und natürlich funktioniert das Zusammenleben damals wie heute nicht immer reibungslos.



Die SKM Internationalmannschaft 1989

Aber wenn weiterhin alle, Politik, Verwaltung, SKM, FZL, ehrenamtliche Helfer, und andere zusammenarbeiten, dann kann das Leben gemeinsam in Lingen gelingen. Und vergessen wir nicht:

**„Integration ist kein Sprint, sondern ein Marathon“.**

## Rückzugsort – Verpflegung – Beratung – Wäschepflege - Geselligkeit – Freizeitangebote – persönliche Unterstützung

Diese Schlagwörter beschreiben das, was ein Jedermann ab achtzehn Jahren in den Räumlichkeiten der Wärmestube des SKM Lingen e.V. an der Rheiner Straße 32 finden kann.

So fand auch Herr K. vor einiger Zeit den Weg in die Wärmestube. Eigentlich nur, um seine Wäsche zu waschen, da seine eigene Waschmaschine defekt war. Die finanziellen Mittel reichten nicht aus für eine Reparatur oder gar eine Neuanschaffung.

Herr K. nutzte nach und nach auch andere Angebote, z.B. das Mittagessen oder den PC mit Internetzugang.

Nachdem Kerr K. sich etwas in die Räumlichkeiten eingefunden hatte, suchte er das Gespräch zu den Sozialarbeitern.

In mehreren Gesprächen stellten sich Schritt für Schritt die zahlreichen Baustellen des Herrn K. raus: Geldnot, Sorge um seinen Wohnraum und Überforderung, waren nur einige der Bereiche, die Herr K. immer offener ansprach und sich mit der Zeit mutig und stark genug fühlte, diese zu bearbeiten.

Herr K. und die Sozialarbeiter sind sich einig: Welch ein Glück, dass die Waschmaschine kaputt gegangen ist und

Herr K. so den Weg in die Wärmestube fand.

Montags bis donnerstags in der Zeit von 07.30-17.00 Uhr, freitags von 07.30-14.00 Uhr und jeden 1. Samstag im Monat von 07.30 – 12.00 Uhr öffnet der Tagesaufenthalt seine Türen und bietet einen unkomplizierten und niedrigschwelligen Zugang zu seinen Angeboten.

So auch in diesem Jahr, um wie gewohnt an Heiligabend in der Zeit von 09.00-16.00 Uhr, gemeinsam Weihnachten zu feiern. ■

## Schüler des Franziskusgymnasiums erwirtschaften 4.582 Euro für den guten Zweck

Der elfte Jahrgang des Lingener Franziskusgymnasiums kann stolz sein: Mit „nur“ einem Tag Arbeit haben die Gymnasiasten 4.582 Euro im Rahmen der Aktion Schülerhilfe erwirtschaftet. Dieses Geld wird für soziale Projekte des SKM verwandt.

Bei einer Zusammenkunft aller Schüler des Jahrganges, bedankte sich Heinz Gehring, Mitglied des SKM-Vorstands, bei allen Schülern für Ihr Engagement und beim Schulleiter Heinz-Michael Klumparendt, dass diese Aktion wieder möglich war. Der Schulleiter selbst kündigte an, dass das Franziskusgymnasium die Arbeit des SKM auch im nächsten Jahr mit dieser Aktion, dann schon zum 17. Mal, unterstützen werde.

„Insbesondere in Zeiten immer knapper werdender Mittel ist der jährliche Erlös aus der Aktion Schülerhilfe ein toller Zuschuss für unsere Arbeit“, freute sich der SKM-Geschäftsführer Hermann-Josef Schmeinck. „Auch den beteiligten Firmen, Einrichtun-



4.582 Euro haben die Schüler für den SKM erarbeitet. Als Dankeschön erhielten sie eine Einladung zu einer Grillparty im REHOLAND-Park

gen und Privatleuten, die immer wieder oder auch erstmalig einen Arbeitsplatz für die Schüler zur Verfügung stellen, ist Dank auszusprechen“, betonte Jens Pinkhaus, der das Projekt seitens des SKM koordiniert.

„Durch die Zusammenarbeit mit dem SKM können unsere Schüler auch mal aus der „heilen“ Welt herausgucken, die auch im Emsland gar nicht immer so problemlos ist,

wie sie scheint“, sagt Schulleiter Klumparendt. Organisatorisch sind die Schüler dabei weitgehend selbstständig vorgegangen. „Ich konnte mich auf die Schüler verlassen. Das war schon eine sehr professionelle Herangehensweise“, bestätigt Jens Weber, der die Aktion als Lehrer begleitete. ■

## Verbände machen auf Armut aufmerksam

Gemeinsame Aktion von SKM, SkF und Caritas auf dem Lingener Marktplatz

Warme Socken kann sich jeder leisten, oder? Einen Stand unter diesem Motto und mit selbst gestrickten Socken haben Mitarbeiterinnen der drei katholischen sozialen Verbände am Rande des Lingener Wochenmarktes aufgestellt.

man kann nicht am gesellschaftlichen Leben teilnehmen, und man ist öfter krank.“ Caritasvertreter Drees ergänzte: „Strukturelle Fragen, insbesondere die Wohnungsnot, treiben nicht nur die Menschen in Ballungsgebieten um, sondern immer

habepaket für Jugendliche bis zum achtzehnten Lebensjahr geschnürt, erklärte Schwegmann. „Man muss aber darüber wissen“, schränkte sie ein.

Beeck bescheinigte weitgehende Einigkeit innerhalb der städtischen Einrichtungen, was den Bedarf der Menschen betrifft. Was zusehends fehlt, sind niedrigschwellige Angebote.“

Sabine Bröker, beim SKM in der allgemeinen sozialen Beratung tätig, und ihre Kollegin Brigitte Hellen mit derselben Tätigkeit beim SkF können dies aus ihrem Berufsalltag als zutreffend beschreiben. „Die Leute entscheiden oft kurzfristig, sich Hilfe zu holen. Auch wenn nicht gleich alles gelöst werden kann, ist dann schon mal etwas ins Rollen gebracht worden“.

„Bei vielen Anfragen geht es inzwischen auch um bezahlbaren Wohnraum“.



Die Geschäftsführer der Verbände Hermann-Josef Schmeinck (SKM), Marita Theilen (SKF) und Marcus Drees (Caritas) hatten Vertreter aus Politik und Kirche zu einem Austausch dazu gebeten. Monika Schwegmann, Dezernentin der Stadt Lingen für Jugendhilfe, Arbeit und Soziales, der neu gewählte FDP-Bundestagsabgeordnete Jens Beeck sowie Dekanatsreferent Holger Berentzen als Vertreter der katholischen Kirche sind der Einladung gefolgt.

„Trotz guter Zahlen und Prognosen im Emsland sind acht Prozent von Armut betroffene Kinder noch zu viel“, berichtete Theilen vom SKF. „Auch ist das Risiko für Frauen, durch Erziehungszeiten und Geringverdienst zu verarmen, hoch. Mit diesem Aktionsstand möchten wir heute auf diese und alle anderen von Armut betroffenen oder bedrohten Menschen hinweisen.“

Schmeinck vom SKM erläuterte: „Armut ist mehr als die Abwesenheit von Geld. Arm sein bedeutet,

mehr auch hier im Emsland.“ Die Stadt habe das Problem erkannt und beschäftige sich mit dem Thema sozialer Wohnungsbau. Auch sei ein Bildungs- und Teil-



Auch im Emsland ist nicht jedermann wohlhabend. Darauf aufmerksam machen wollten die katholischen sozialen Verbände der Stadt Lingen. Foto: Christiane Adam

## Von der Entmündigung zur Betreuung – 25 Jahre Betreuungsrecht

### SKM und SkF betreuen Menschen mit Handicaps

Mit einer Feier im Freiwilligen-Zentrum in Lingen haben die beiden Betreuungsvereine SkF und SKM an die Einführung des Betreuungsrechtes im Jahr 1992 erinnert. Das damals neue Gesetz galt als Jahrhundertreform und löste das Recht auf Vormundschaft und Gebrechlichkeitspflegschaft für Erwachsene ab. Damit wurden die Entmündigung früherer Tage abgeschafft und die Rechte und die Selbstbestimmung der Betroffenen gestärkt. In der Feierstunde dankten SkF Geschäftsführerin Marita Theilen und SKM Geschäftsführer Hermann-Josef Schmeinck allen ehren- und hauptamtlichen Betreuern für ihr mitunter jahrzehntelanges Engagement. Die Komplexität der Aufgaben- von der Sorge für die Gesundheit über Rechts-, Antrags- und Behördenangelegenheiten bis hin zur Vermögensverwaltung – beschrieben Katharina Freckmann und Michael Grundke, beide hauptamtliche Betreuer beim SkF und SKM. Beim SKM wurden im vergangenen Jahr 84 Betreuungen ehrenamtlich und 248 hauptamtlich geführt, beim SkF waren es 40 und 165. Die Mehrzahl der Betreuten lebt in der

eigenen Wohnung. Zu den Hauptursachen zählen psychische Erkrankungen. Weitere Gründe sind geistige und körperliche Handicaps, Suchterkrankungen oder Demenz. „Da sein, den Menschen am Rand in die Mitte nehmen, Schutz bieten und Kraft geben“ entspricht den Leitbildern von SkF und SKM, wie es auch in der Betreuung gelebt wird, betonten Theilen und Schmeinck. Großes Thema in den Betreuungsvereinen ist aktuell die Frage der Stundenvergütung, die seit 2005 gleich geblieben ist, obwohl zwi-

schentlich die Gehälter um 18 % gestiegen sind. Diese Entwicklung ist für Betreuungsvereine existenzbedrohend. Gleichzeitig sind die Fallzahlen und die Anforderungen an die hauptamtlichen Betreuer aufgrund multipler Problemlagen gestiegen. Abschließend bedankte sich Kreissozialdezernentin Sigrid Kraujuttis bei allen ehren- und hauptamtlichen Betreuern für ihre anspruchsvolle Arbeit und verwies auf die konstruktive und pragmatische Zusammenarbeit mit den Betreuungsvereinen. ■



SKM-Geschäftsführer Hermann-Josef Schmeinck und SkF-Geschäftsführerin Marita Theilen.

## Täterberatung bei Häuslicher Gewalt im ganzen Emsland und im Landkreis Grafschaft Bentheim

Seit 2012 bietet der SKM in Lingen einen Täterkurs für Männer, die gegenüber ihren Frauen oder Partnerinnen Gewalt ausgeübt haben. Die Arbeit wird vom Land Niedersachsen gefördert. Dem SKM und der Polizeiinspektion Emsland / Grafschaft Bentheim war es ein wichtiges Anliegen, dieses Angebot flächendeckend auszuweiten. Nach der Bereitstellung zusätzlicher Mittel durch die Kreistage konnte die Zuständigkeit der Täterberatung des SKM nun auf das gesamte Emsland und den Landkreis Grafschaft Bentheim ausgedehnt werden.

Die Täterberatung bei Häuslicher Gewalt verfolgt mit dem Täterkurs das Ziel, dass die gewaltausübenden Männer Verantwortung für ihr Handeln übernehmen und ihr Verhalten möglichst dauerhaft verändern. Der Kurs, an dem sich die teilnehmenden Männer mit einem angemessenen Kostenbeitrag beteiligen müssen, umfasst 26 Termine. Module von der Tatrekonstruktion bis hin zum Training gewaltfreier Kommunikation und der Erarbeitung partnerschaftlicher Konfliktlösungen sollen Anstoß geben, über eingefahrene Verhaltensmuster nachzudenken und

Alternativen zu entwickeln. Neben Zuweisungen über die Polizei oder die Justiz können sich betroffene Männer direkt oder über Kooperationspartner wie z.B. die Jugendämter an die Täterberatung bei Häuslicher Gewalt wenden. Die Vertraulichkeit ist ein wichtiger Bestandteil des Beratungsangebots. Die Mitarbeiter des SKM Lingen verstehen die Arbeit mit den Tätern als Bestandteil des Opferschutzes, da mit dem Durchbrechen der Gewaltspirale Rückfälle vermieden werden können. ■

# Wenn nach dem Einbruch die Angst bleibt

## Neue Anlaufstelle in Lingen soll Opfern bei der psychischen Bewältigung der Tat helfen

Schlafstörungen und Angstzustände: Nach einem Einbruch haben die Betroffenen oft mehr mit psychischen Folgen zu kämpfen als mit materiellen. Einen Anspruch auf Entschädigung haben sie laut dem Opferentschädigungsgesetz nicht. Damit ihnen dennoch geholfen wird, gibt es in Lingen nun eine neue Anlaufstelle.

722 Einbrüche verbuchte die Polizeiinspektion Emsland/Grafschaft Bentheim im Jahr 2015, ein Jahr später insgesamt 641 Einbrüche. Karl-Heinz Brüggemann, Leiter der Polizeiinspektion Emsland/Grafschaft Bentheim, bezeichnet die Zahl als alarmierend hoch.

Opfer von Wohnungseinbrüchen müssen einen massiven Angriff auf ihre Privatsphäre verarbeiten. Zehn Prozent aller Geschädigten halten es nicht mehr zu Hause aus und ziehen um, 15 Prozent würden das gerne tun, könnten sich das finanziell aber nicht leisten, sagt Karl-Heinz Brüggemann.

Die Traumabewältigung geht häufig nicht ohne professionelle Hilfe. Doch genau da hakt es: Zwar bekommen Einbruchopfer materielle Hilfe, beispielsweise Geld für einen Anwalt, mit den psychischen Beeinträchtigungen stehen Geschädigte aber alleine da. Daher haben sich jetzt der SKM,

die Justizvollzugsanstalt Lingen, die Polizeiinspektion Emsland/Grafschaft Bentheim sowie der Weiße Ring zusammengeschlossen. Im Rahmen des Pilotprojekts „Zu Hause un(d) sicher“ wollen sie Opfern eines Einbruchs sowie deren Angehörigen oder anderen Betroffenen eine Anlaufstelle bieten, in der sie über ihre Probleme reden können. In Abständen von drei Wochen finden Treffen beim SKM an der Lindenstraße in Lingen statt. Es gibt Impulsreferate, Infos zu Themen wie psychische Belastung, Si-

cherheit oder Ablauf eines Strafverfahrens. Den Geschädigten soll ein neuer Blickwinkel auf die Tat gegeben werden, sie sollen erfahren, wie ein Gerichtsprozess abläuft, ein Strafurteil zustande kommt und was mit dem Täter passiert, wenn er seine Strafe im Gefängnis verbüßen muss, sagt Nils Freckmann, Mediator in Strafsachen beim SKM. Das Opfer könne versuchen, mit der Tat abzuschließen, und bei Tätern könne ein Veränderungsprozess bewirkt werden.



Das neue Projekt „Zu Hause un(d) sicher“ präsentierten Lingens JVA-Leiter Meik Portmann (links) sowie Karl-Heinz Brüggemann (rechts), Leiter der Polizeiinspektion, mit den anderen Projektteiligten.  
Foto: Julia Mausich

## Schüler sprechen über Geld - Die Krötenwerkstatt des SKM

Damit Jugendliche etwas über Finanzen lernen und über das Thema Geld sprechen, gibt es in Lingen die Krötenwerkstatt des SKM.

Seit über einem Jahr leitet die Sozialpädagogin Maren Fickers die Krötenwerkstatt. „Das Motto „über Geld spricht man nicht“ ist immer noch ziemlich verbreitet. Das ist aber ein Fehler. Erst, wenn man sich austauscht, merkt



man, ob das eigene Ausgabeverhalten eventuell ungewöhnlich hoch ist“, rät Fickers. „Deshalb ist es auch wichtig, dass Eltern ihren Kindern nicht nur finanzielle Grenzen setzen, sondern diese Grenzen auch begründen“.

Auch in der Schule sollen die Jugendlichen über das Thema Geld sprechen. „Ich gehe in die Schulklassen und spreche mit den Schülern über Din-

ge wie Haushaltspläne, Einnahmen- und Ausgabenkontrolle oder auch die Suggestionskraft von Werbung“, schildert die Sozialarbeiterin.

### Kontakt:

Maren Fickers

Tel. 0591 9124620

Email: [maren.fickers@skm-lingen.de](mailto:maren.fickers@skm-lingen.de)

[www.kroetenwerkstatt-lingen.de](http://www.kroetenwerkstatt-lingen.de)

## REHOLAND – Der Ausschuss für Familie, Soziales und Integration tagte bei Reholand. Der soziale Wirtschaftsbetrieb ist Begleiter und Arbeitgeber von Menschen, die Unterstützung brauchen

Eine Werkhalle des gemeinnützigen sozialen Wirtschaftsbetriebs Reholand war Sitzungs-ort des Ausschusses für Familie, Soziales und Integration des Stadtrates Lingen. Auf dem Greiwehof in Darne wurden Qualifizierungs- und Beschäftigungsprojekte vorgestellt.

Zielgruppe sind Menschen mit besonderen sozialen Problemen oder anderen Hemmnissen, die eine Aufnahme in den Arbeitsmarkt erschweren. Wie Geschäftsführer Alfons Hennekes erläuterte, sind aktuell 190 Arbeitnehmer bei Reholand beschäftigt. Davon gehören 67 zum Stammpersonal. Die anderen verteilen sich auf unterschiedliche Qualifizierungsmaßnahmen, Betreuungsformen und Beschäftigungsprojekte, mit denen verschiedene Ziele verknüpft sind. Die Stabilisierung der Persönlichkeit gehört ebenso dazu wie eine Vorbereitung auf ein Arbeits- oder Ausbildungsverhältnis. Was das im Einzelnen für einen Aufwand bedeutet, machten Hennekes und sein Kollege, Sozialpädagoge Stefan Käser, bei der Beschreibung ihrer Arbeit mit straffällig gewordenen jungen Menschen, Flüchtlingen und Schülern deutlich. Drei von ihnen sind gerade 14 Jahre alt und Schulverweigerer. „Unzuverlässig, arbeitsentwöhnt, fehlende Tagesstruktur“, fasste Hennekes Problemlagen zusammen. Der soziale Wirtschaftsbetrieb bietet verschiedene Möglichkeiten an, eine davon ist die Jugendwerkstatt. Aber auch freizeitpädagogische Maßnahmen gehören dazu. Käser und Hennekes verwiesen darauf, dass aufgrund der erheblichen persönlichen Defizite einzelner Teilnehmer Rückschläge nicht ausbleiben würden, aber auch Erfolge zu verzeichnen seien, wie die Aufnahme in ein festes Arbeitsverhältnis oder der Beginn einer Ausbildung. Erforderlich sei ein langer Atem.

Dass sich dieser über alle Altersgruppen erstreckt, machte Hennekes am Beispiel des Projekts „Weiterbeschäftigung älterer Arbeitnehmer“ deutlich. Konkret geht es dabei um vier Frauen um die 60, die im Sozialen Kaufhaus auf dem Greiwehof von Reholand



Über die Beschäftigungs- und Qualifizierungsangebote von Reholand informierte sich der Ausschuss für Familie, Soziales und Integration. Das Bild zeigt Fachbereichsleiter Frank Botterschulte (links) im Gespräch mit Reholand-Geschäftsführer Alfons Hennekes. Foto: Pertz

in Darne beschäftigt sind. Eine „Winwin“-Situation für alle, betonte der Geschäftsführer. Die Beschäftigungsförderung sichere die Arbeitsplätze der vier Mitarbeiterinnen, der Verkauf gebrauchter Waren wie Textilien, Hausrat etc. unterstützt Menschen mit geringem Einkommen, und die Aufarbeitung gebrauchter Werkstoffe sei ein Beitrag zum Umweltschutz.

Im Projekt „Straffälligenhilfe“ soll durch Qualifizierungsmaßnahmen eine Perspektive für ein späteres sozialversicherungspflichtiges Beschäftigungsverhältnis geschaffen werden.

Der Kommentar von Thomas Pertz:

### Nicht nur ein Job

Es ist ganz gut, wenn die Fachausschüsse des Lingener Stadtrates nicht nur im Rathaus tagen, sondern ab und zu auch mal dort, wo die Absender von Anträgen herkommen. Die inhaltliche Erläuterung zu Zuschussanfragen bekommt dann plötzlich ein Gesicht. Zum Beispiel das von Alfons Hennekes, dem Geschäftsführer von Reholand. Für die Mitglieder des

Sozialausschusses war die Sitzung in der Werkhalle dank der Ausführungen von Hennekes und der von Sozialpädagoge Stefan Käser mehr als nur informativ. Die Intensität, mit der die beiden als Anwälte für Menschen mit Handicaps für deren Belange warben, war eine gute Werbung für Reholand – aber gleichzeitig auch für die Stadt Lingen. Diese ist schließlich gemeinsam mit dem SKM Anteilseigner von Reholand. Wenn die Stadt dort Qualifizierungs- und Beschäftigungsprojekte fördert – mit überschaubaren Summen, die deutlich unter dem Eigenanteil von Reholand liegen – ist sie damit durchaus nicht überfordert. Nicht immer werden die Bemühungen von Hennekes und seinen Mitstreitern von Erfolg gekrönt sein. Aber in genug „Fällen“ schon, hinter denen Menschen stehen, die wieder eine Perspektive bekommen. Und eine Wertschätzung, die sie erkennbar zurückgeben. Wer einmal durch das Soziale Kaufhaus bei Reholand gegangen ist und sieht, mit wie viel Liebe zum Detail die Mitarbeiterinnen dort die Secondhand-Waren präsentieren, der spürt, dass diese dort nicht nur irgendeinen Job machen. ■



## Frohe Weihnachten!

*Der SKM wünscht Ihnen allen ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes und gesundes neues Jahr!*



Auch in diesem Jahr wurde die Solidaritäts-Aktion „Eine Million Sterne“, organisiert von SKM, SkF, Freiwilligen-Zentrum und Caritas Emsland, am 18.11.2017 auf dem Lingener Marktplatz gut besucht.

Sie möchten die Arbeit des SKM Lingen e. V. unterstützen?  
Dann werden Sie doch Mitglied. Einen Antrag finden Sie unter Downloads auf unserer Homepage [www.skm-lingen.de](http://www.skm-lingen.de).

Besuchen Sie den SKM  
auch im Internet:  
[www.skm-lingen.de](http://www.skm-lingen.de)

## Wir gratulieren...

- **Nils Freckmann** zur erfolgreich absolvierten Weiterbildung zum Phaemoberater, Schwerpunkt Gewaltberatung/Männerarbeit/Jungenarbeit.
- **Klaus Fischer** und **Michael Kettler** zur erfolgreich absolvierten Weiterbildung zu Sicherheitsbeauftragten.

### ... zum runden Geburtstag

- Agnes Mödden
- Marina Röttgers
- Nick Löffel
- Michael Altmann
- Stefan Kallabis
- Julia Veltrup
- Rita Schulte
- Manfred Ober
- Heinz Rolfes
- Michael Schweer
- Dominik Thiering
- Reinhard Vocks

### ... zum 25jährigen Dienstjubiläum

- Michael Altmann
- Michael Kunath

### ... zum 30jährigen Dienstjubiläum

- Ingrid Biernat

## Impressum

Herausgeber:  
SKM Lingen e. V.  
Lindenstraße 13 · 49808 Lingen  
Tel.: 0591 91246-0 · Fax: 0591 91246-23  
skm@skm-lingen.de · [www.skm-lingen.de](http://www.skm-lingen.de)

Vorsitzender:  
Heinz Rolfes  
Geschäftsführer und V.i.S.d.P:

Hermann-Josef Schmeinck  
Möchten Sie in der nächsten Ausgabe als Sponsor genannt werden?

Rufen Sie uns an: 0591 91246-22